



An der ehemaligen Eisenbahnbrücke am Baldeneysee werden Gerüste für die Sanierungsarbeiten aufgebaut.

Dominika Sagan

Bauarbeiten an der gesperrten Brücke haben begonnen

Gastronomie, Kiosk und Hespertalbahn sollen erreichbar bleiben, wenn die Sanierung der ehemaligen Eisenbahnbrücke läuft. Parkplätze werden jedoch zeitweise wegfallen.

Dominika Sagan

Essen-Kupferdreh/Heisingen.

Gleich am frühen Morgen sind die Arbeiter an diesem Dienstag (11. August) angerückt, um das Baugerüst an der ehemaligen Eisenbahnbrücke in Kupferdreh aufzubauen. Pylonen und Schilder am Hardenbergufer weisen auf die Baustelle hin. Das Bauwerk, das Kupferdreh und Heisingen verbindet, ist wegen seines maroden Zustandes seit Januar komplett gesperrt. Jetzt laufen die Vorbereitungen, um anschließend sämtliche Holzdielen auszutauschen – bis voraussichtlich Februar 2027.

Am Vormittag ist das erste Element des Gerüsts unter der Brücke bereits zu erkennen, zahllose weitere Elemente liegen noch am Boden. Während sie am Ufer vom Boden bis zum Bauwerk reichen, werden sie dann über dem Wasser von unten an die Brücke montiert. Dabei wird die Brücke nicht gleich in Gänze eingerüstet, sondern abschnittsweise und folglich auch Stück für Stück saniert. Diese Arbeiten sollen am 1. September beginnen.

Schilder für Verkehrsführung

Beschlossen hatte der Rat die Sanierung der 230 Meter langen Fuß- und Radbrücke im September 2025. Doch dann stellte sich bei einer Hauptuntersuchung heraus, dass die Schäden an dem 1872 eröffneten Bauwerk deutlich größer sind als bis dahin angenommen. Es folgte am 23. Januar die Vollsperrung. Bereits zwei Jahre zuvor waren schon die Aussichtsplattformen gesperrt worden. Inzwischen steht zudem fest, dass die Sanierung nicht wie ursprünglich kalkuliert knapp 800.000 Euro, sondern fast 1,7 Millionen Euro kosten wird.

Für die Baustellenlogistik wird nun laut Stadt während der Bauar-

beiten ein Teil der Parkflächen an der angrenzenden Sporthalle Kupferdreh genutzt. Dadurch wird es zeitweise weniger Stellplätze geben. Zudem könne es auf den Wegen im unmittelbaren Baustellenbereich Einschränkungen geben.

Der Weg „Hardenbergufer“ bleibe aber während der gesamten Bauzeit prinzipiell nutzbar, kündigt die Stadt an. Im Bereich des Gerüsts sollen die verbleibende Durchfahrtsbreite und Durchfahrthöhe jeweils 2,80 Meter betragen. Fußgänger, Radfahrer und

auch Rettungsfahrzeuge können den Uferweg weiterhin nutzen.

Auch der Zugang zur Hespertalbahn, zum Kiosk, zur Gastronomie, zur öffentlichen Toilettenanlage sowie zum Eisenbahner Sportverein soll während der Bauzeit grundsätzlich erhalten bleiben. Immerhin ist das ein Bereich im Erholungsgebiet, den viele in ihrer Freizeit nutzen. Die jeweilige Verkehrsführung soll ausgeschildert werden.

An der Brücke selbst werden die gesamte Holzunterkonstruktion

sowie der Holzbelag erneuert. Das Geländer wird dann 1,30 Meter hoch sein. Die bisherigen Bohlen werden durch Eichenbohlen ersetzt. Für die heimische Holzart (Haltbarkeit mindestens 15 Jahre) haben sich die Verantwortlichen entschieden, da diese einfacher zu verarbeiten sei und für notwendige Bau- und Reparaturarbeiten schnell beschafft werden könnte. Im Gegensatz zum ursprünglich bevorzugten Bongossi-Holz, das sei länger haltbar, habe aktuell jedoch mitunter bis zu ein Jahr Lieferzeit. „Auch ist die Verwendung von Tropenholz umstritten“, heißt es nun dazu.

Eine Änderung gab es auch bei den beliebten Aussichtsplattformen. Mit Blick auf Planungsaufwand und die benötigte Vorlaufzeit für eine Sanierung war zunächst vorgesehen, sie ganz abzuschaffen. Das stieß jedoch auf heftige Kritik.

Gefunden wurde ein Kompromiss: Künftig wird es auf jeder Seite drei statt wie bisher fünf Kanzeln geben. Die aufs Wasser hinausragenden Dreiecke verschwinden. Die abgeänderten Aussichtsplattformen sollen dann auf der äußeren Stahlkonstruktion aufliegen. Das soll die Holzkonstruktion statisch entlasten und die Kanzeln gleichzeitig besser vor Witterungseinflüssen schützen, erläutert die Stadt.

Was nicht erfolgt, erklärt die Stadt auch: „Die Stahlkonstruktion der ehemaligen Eisenbahnbrücke befindet sich nach derzeitigem Stand weiterhin in einem guten Zustand. Eine Sanierung dieses Bauteils ist derzeit nicht erforderlich.“

Das Amt für Straßen und Verkehr informiert während der gesamten Bauzeit über den Baufortschritt: www.essen.de/Eisenbahnbrücke-Kupferdreh-Heisingen.



Die ehemalige Brücke am Baldeneysee wurde 1872 feierlich eröffnet.

Dominika Sagan

Keine Sanierung der Stahlkonstruktion

Damit auch die Stahlkonstruktion der ehemaligen Eisenbahnbrücke saniert werden könnte, müssten diese Arbeiten laut Stadt sehr umfangreich geplant werden. Hinzu kämen etwa „extreme Auflagen zum Umweltschutz“.

Denn vor allem alte Korrosionsschutzanstriche seien häufig extrem umweltschädlich sind. Konkret hieße das, dass die Brücke komplett eingehaust werden müsste. Die alte Schicht von den Stahlträgern abzutragen, um eine neue anzubringen,

würde zudem lange Ausführungszeiten mit sich bringen. Die Brücke müsste deutlich länger gesperrt bleiben. Da der Zustand der Stahlkonstruktion derzeit in einem akzeptablen Zustand sei, bleibt es zunächst beim Erneuern der Holzelemente. Eine Sanierung der Stahlkonstruktion werde zukünftig erforderlich, sei jedoch nicht unmittelbar notwendig. Eine Erneuerung des Korrosionsschutzes würde sich laut Stadt anbieten, wenn das Holz seine Lebensdauer erreicht hat.